



Stadt Bad Bramstedt

Förderung der Inklusion in Kita's, Schulen und in der Jugendbildung sowie Entwicklung von barrierefreiem Tourismus mit dem Schwerpunkt „Buchbare barrierefreie Reiseangebote“, die die vollständige touristische Servicekette umfassen.



Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein

Entwicklung von barrierefreiem Tourismus im Kreis Segeberg im Rahmen des Landesprojektes „Barrierefreier Tourismus Schleswig-Holstein“.



Integrationsfachdienst Segeberg IFD

Förderung von inklusiver Arbeit für Menschen mit Behinderung durch Gestaltung guter Übergänge, Erschließung von Arbeitsplätzen und Sicherung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Unterstützung von in Frage kommenden Netzwerkpartnern im Rahmen des Projektes „Interkulturelle Öffnung“ bei der Aufnahme, Integration und Inklusion von Asylsuchenden und Kriegsflüchtlingen mit und ohne Behinderung.



Jugendfeuerwehren des Kreises Segeberg

Aufklärung von Jugendfeuerwehrwarten über Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderung und Information über ihre Einsatzmöglichkeiten in der Jugendfeuerwehr. Ziel ist die Inklusion von mehr Menschen mit Behinderung in die Jugendfeuerwehren.



Gemeinde Henstedt-Ulzburg

Das Netzwerk unterstützt die Gemeinde bei der Entwicklung ihres „Aktionsplanes Inklusion Gemeinde Henstedt-Ulzburg“ – die Gemeinde das Netzwerk bei der Mitentwicklung des „Gesamtkonzeptes Inklusion Kreis Segeberg“.



Wirtschaftsjunioren Segeberg bei der IHK zu Lübeck

Förderung der Übernahme von Verantwortung von Inklusion in Unternehmen durch Entscheidungsträger. Arbeitsschwerpunkt: Aufklärung von Personalverantwortlichen und von Führungskräften über die Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderung.



Gemeinde Trappenkamp

Aufnahme, Integration und Inklusion von Asylsuchenden und Kriegsflüchtlingen mit und ohne Behinderung mit besonderer Unterstützung des Netzwerkpartners Diakonisches Werk HH/SH sowie Weiterentwicklung der Gemeinde zu einer barrierefreien Gemeinde.



Aktiv Region Segeberg – Stormarn „Holsteins Herz“

Unterstützung von Netzwerkpartnern bei der Entwicklung, Versteigerung und Finanzierung inklusiver Strukturen im Alltag. Das Netzwerk berät die AktivRegion bei der Umsetzung ihres Querschnittsthemas Inklusion bei der Beantragung neuer Projekte ihrer Mitglieder.

2.5 Projektlaufzeit und Finanzierung

Laufzeit des Projektes: März 2013 bis Februar 2016. Das Projekt hat ein Finanzvolumen von 332.000 EURO: die Aktion Mensch fördert es mit 250.000 EURO, die Eigenmittel der (Gründungs-) Partner betragen 82.000 EURO.

3. Projektleitung, Projektkoordination, Ansprechpartner

Projektleitung

Sylvia Johannsen
Geschäftsführerin

Lebenshilfe Bad Segeberg und Umgebung
Theodor-Storm-Strasse 7
23795 Bad Segeberg

Projektkoordination und Ansprechpartner

Dr. Wolfgang Arnhold

Lebenshilfe Bad Segeberg und Umgebung
Theodor-Storm-Strasse 7
23795 Bad Segeberg
Tel.: 0173 / 826 15 12
Email: arnhold@lebenshilfe-badsegeberg.de

Die Lebenshilfe Bad Segeberg (ca. 120 MitarbeiterInnen) betreut täglich etwa 400 Menschen mit Behinderung, vorwiegend Kinder und Jugendliche, aus dem Nordosten des Kreises Segeberg: den Ämtern Trave-Land, Bornhöved, Leezen, Boostedt-Rickling und Kaltenkirchen-Land sowie den Städten Wahlstedt und Bad Segeberg. Ihre Angebote sind traditionelle Lebenshilfe-Angebote aber auch innovative Maßnahmen: Offene Hilfen (Familienentlastender Dienst, Schulbegleitung, Ganztagsangebote in der Trave Schule, ambulant betreutes Wohnen und Freizeitangebote), Interdisziplinäre Frühförderung, Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie. Sie unterhält zwei Kindertagesstätten: in der Stadt Wahlstedt für ca. 120 Kinder (davon 20 Krippenplätze und bis zu 10 Plätze für eine institutionelle Tagespflege) und in der Gemeinde Trappenkamp für ca. 24 Kinder.

Wir gehören zusammen:

Menschen mit und ohne Behinderung im Kreis Segeberg



www.netzwerk-inklusion-segeberg.de

Schirmherr:

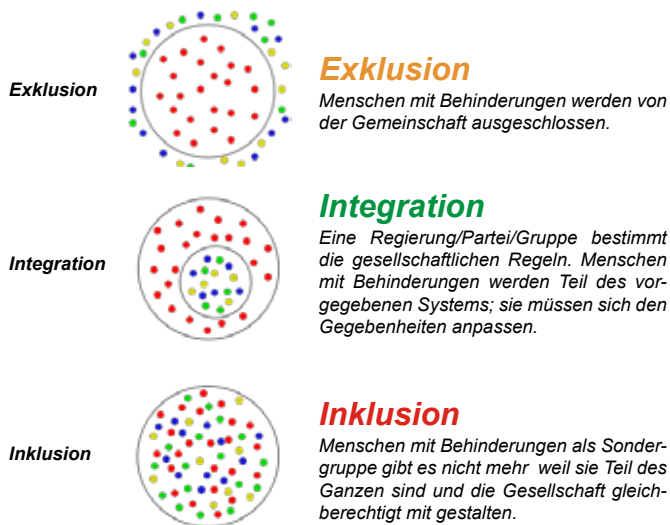
Der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung



1. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten kann – und zwar von Anfang an, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, des Geschlechts oder Alters.

Inklusion bezieht demzufolge alle Menschen ein und ist deshalb für die gesamte Gesellschaft von Bedeutung. Die zentrale Frage gelungener Inklusion lautet also nicht mehr: wie werden Menschen mit Behinderung integriert? Sie lautet jetzt: wie muss sich Gesellschaft verändern, damit Menschen mit und ohne Behinderung an allen sozialen, kulturellen und politischen Prozessen gleichberechtigt teilhaben können – und zwar von Anfang an? Eine Veranschaulichung erläutert das Verständnis von Inklusion.



Die UN-Behindertenrechtskonvention (2006) regelt die Rechte von Menschen mit Behinderung umfassend. Seitdem ist Inklusion ein Menschenrecht. Die UN-Konvention bewirkte folgerichtig den Bewusstseinswandel von Integration zu Inklusion, der in Deutschland besonders durch ihre Ratifizierung (2009) in Gang gesetzt wurde. Die rechtliche Verankerung der UN-Forderungen reicht leider nicht aus. Denken und Handeln zu verändern, vor allem dann nicht, wenn es sich um unsichtbare Barrieren wie Vorbehalte oder Berührungspunkte handelt. Der Inklusionsprozess setzt die Bereitschaft zu Veränderungen voraus. Neben dem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft ist es Aufgabe der Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, die Grundlagen für inklusive Strukturen zu schaffen.

2. Das Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg

2.1 Ziel und Schwerpunkte

Das Netzwerk will Inklusion nachhaltig fördern. Es wird dazu im Kreis Segeberg Rahmenbedingungen und ein Umfeld schaffen, die das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung stärken und damit Inklusion erfahrbar machen. Handlungsfelder sind Bildung, Freizeit, Barrierefreiheit, Arbeit und Wohnen. Arbeitsschwerpunkte sind

- Auf- und Ausbau eines Netzwerkes Inklusion,
- Entwicklung und Erprobung von Leitlinien für Inklusion für neue Zielgruppen,
- Verbreitung vorbildlicher Praxisbeispiele für Inklusion vor Ort,
- Beratung von Menschen mit Behinderung, die inklusive (Freizeit-) Angebote suchen und von Vereinen, Unternehmen u. a. die diese ermöglichen wollen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Themenfeld Inklusion.

2.2 Zielgruppen

- Menschen mit und ohne Behinderung insbesondere als Teilnehmer von Projektaktivitäten,
- Multiplikatoren, die für ihren Einsatz in inklusiven Angeboten qualifiziert werden,
- Menschen mit Behinderung im Rahmen ihrer Beteiligung an der Projektdurchführung.

2.3 Methodik der Netzwerkarbeit

- Organisation von regionalem Erfahrungsaustausch durch Konferenzen, Arbeitstreffen, Workshops und Exkursionen sowie durch den Aufbau und die Verknüpfung regionaler Strukturen – nicht nur zwischen den Netzwerkpartnern, sondern auch mit Experten und Interessengruppen, die an der Stärkung und Verbreitung von Inklusion im Kreis Segeberg mitwirken möchten,
- Identifikation und Verbreitung „guter inklusiver Praxis“, die öffentlichen Institutionen, Vereinen, Kirchen und Unternehmen Orientierungshilfe bieten soll und transferiert werden kann
- Sammlung und Analyse von Informationen zur Inklusion sowie verwandter Themen. Weiterleitung der Analyseergebnisse an Interessengruppen und Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Damit sollen vor allem Schlüsselpersonen zur Übernahme von mehr Verantwortung für Inklusion bewegt werden,
- Qualifikation von Multiplikatoren im Themenfeld Inklusion: Gruppenleiter von kirchlichen Freizeitangeboten, Mitarbeiter der Bauämter von Städten und Gemeinden, Jugendleiter von Jugendbildungsmaßnahmen, Politiker und Entscheidungsträger,

ger, touristische Akteure, Jugendfeuerwehrwarte, Mitarbeiter von Unternehmen,

- Beratung von Menschen mit Behinderung bei der Suche und Realisierung inklusiver (Freizeit-) Angebote durch ein „Netzwerk-Büro für Inklusion“,
- Etablierung gezielter Öffentlichkeitsarbeit: Entwicklung und Verbreitung von Printmedien (Flyer, Infoblätter), Pflege regionaler Pressearbeit und Entwicklung sowie laufende Aktualisierung einer Netzwerk-Internetseite.

2.4 Netzwerkpartner

Das Netzwerk wurde von 6 Partnern¹ im März 2013 gegründet. Bis Oktober 2014 traten ihm 11 neue Partner bei.



Lebenshilfe Bad Segeberg¹

Projektleitung und Projektkoordination. Büro für Inklusion: Beratung von Menschen mit Behinderung. Barrierefreier Tourismus: Einsatz von Erhebem im Rahmen der Zertifizierung touristischer Betriebe und öffentlicher Einrichtungen.



Evangelische Freikirche Bad Segeberg¹

Entwicklung und Verstärkung von inklusiven Freizeitangeboten für Jugendliche.



Jugendakademie Segeberg¹

Einführung einer obligatorischen Aus- und Fortbildung von Jugendleitern zum Themenfeld Inklusion.



Gemeinde Klein Gladebrügge¹

Fachberatung bei der Gestaltung barrierefreier Fuß- und Radverkehrswege, ÖPNV-Haltestellen und Fahrgastinformationssysteme.



Kreis Segeberg¹

Förderung des Bewusstseins von Entscheidungsträgern, Experten und Freiwilligen zur Übernahme von Verantwortung für Inklusion. Kreisweite Tagungen „Inklusive Bildung“ und „Regionale Teilhabekonferenzen“



Stadt Bad Segeberg¹

Gestaltung von barrierefreien Städten und Gemeinden, Fachberatung bei der Verankerung des Prozesses „Barrierefreie Stadt“ in Politik und Verwaltung.



Wege-Zweckverband der Gemeinden des Kreises Segeberg

Entwicklung neuer Verfahren, die für Menschen mit Behinderung zum Abschluss von Arbeitsverträgen im Ersten Arbeitsmarkt führen – zu inklusiven Jobs.



Stadt Wahlstedt

Gestaltung einer barrierefreien Stadt sowie Entwicklung von barrierefreier Kommunikation: Einführung von „Leichter Sprache“ in die Öffentlichkeit und in Behörden.

